

Waldenburger Anzeiger.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dinstags, Donnerstags und Sonnabends.
 Preis incl. der Sonntagsbeilage „Der Erzähler“ vierteljährlich 1 Mark, durch die Post bezogen 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummern 8 Pf. — Insertionsgebühren pro kleingespaltene Zeile für Abonnenten 7 Pf., für Nichtabonnenten 10 Pf., im Redactionstheil 20 Pf. Bei mehrmaliger Insertion entsprechender Rabatt. — Inseratenannahme bis Abends 5 Uhr des vorhergehenden Tages. — Geeignete Beiträge sind stets willkommen.

N^o 69.

Sonnabend, 7. December

1878.

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Sparcasse bleibt wegen des Rechnungsabschlusses vom 1. bis mit 20. Januar 1879 gänzlich geschlossen, und werden während dieser Zeit weder Einlagen angenommen, noch Rückzahlungen bewirkt werden.

Fürstl. Sparcasse Waldenburg, am 8. November 1878.
 Rebel.

Besenreißig-Verkauf.

Es wird hierdurch nachträglich bekannt gemacht, daß bei der Montag, den 9. December 1878 auf Remser Revier stattfindenden Holzauktion auch gegen

12 Hundert Gebunde Besenreißig,

welches sich im Klosterholz, Abtheilung 1, 5, 8 und 9 befindet, gegen sofortige Bezahlung mit versteigert werden.

Verammlung Vormittags 9 Uhr im Rosenfeld'schen Gasthofe zu Remse.

Kürstlich Schönburg'sche Forst-Inspection.

Holzauktion auf Niederwaldenburger Revier.

Station Waldenburg der Muldenthalbahn.

In der Gräfe'schen Restauration in Altstadtwaldenburg sollen Freitag, den 13. December 1878,

von Vormittags 9 Uhr an,

2	eichene Stämme	von 35 und 52 cm.	Mittenstärke	
17	birkene	" "	14 bis 23	" "
164	Nadelholz-	" "	13	" 40
8	eichene Klöcher	" "	21	" 100
215	Nadelholz-	" "	20	" 60
350	" -Stangen	v. 3	15	" Unterstärke
36	Rmtr.	Nadelholz-Brennscheite		
3	"	birkene Rollen		
68	"	Kieferne		
1 ^o	Hundert	Laubholz-Reißig		
52 ^o	"	Kiefernes		

im Forst,
 Haubler,
 Naundorfer
 Holze,
 Callenberger
 Holze und
 Scheer-
 graben

unter den im Termine bekannt gemacht werdenden Bedingungen und bei den Stämmen und Klöchern entweder gegen sofortige Bezahlung oder zum mindesten gegen Erlegung des fünften Theils der Erstehungssumme, bei den übrigen Hölzern nur gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Nähere Auskunft ertheilt Herr Revierförster Zeis in Waldenburg.
 Kürstlich Schönburg'sche Forstinspection zu Waldenburg.

Politische Rundschau.

* Waldenburg, 6. December 1878.

Die Ankunft des Kaisers in Berlin erfolgte gestern Mittag 12 Uhr 13 Minuten. Unter den Klängen der Musik schritt auf dem Potsdamer Bahnhof der Kaiser die Front der Ehrenwache hinab. Er sah vortrefflich aus; seine Mienen strahlten von freundlicher Heiterkeit; bekleidet war er mit Militärpaletot und Helm. Darauf betrat er den Kaiserjalon und nahm die Grüße der Versammlung entgegen. Anwesend waren sämtliche Minister mit Ausnahme des Reichskanzlers, Generalfeldmarschall Moltke, v. Manteuffel, Oberbürgermeister v. Forckenbeck u. S. Hierauf ging die Fahrt durch die Königgräberstraße, das Brandenburger Thor und die Straße Unter den Linden. Brausender Jubel empfing überall den Kaiser, der, im Palais angelangt, sich sodann auf dem Balkon zeigte. Von Abend 5 Uhr an waren sämtliche Straßen bis in die Vorstädte hinaus illuminirt, auf dem Brandenburger Thor und anderen Orten waren electrische Sonnen angebracht, in allen Straßen brannten bengalische Flammen, an den Straßenübergängen flammten Pechpfannen, kurz überall gab die deutsche Hauptstadt ihrer Freude darüber Ausdruck, daß sie ihren Kaiser wieder hatte. Die Regierungsgeschäfte sind mit demselben Tage vom Kaiser wieder übernommen worden, wie gestern der „Reichsanzeiger“ meldete.

Die Wilhelmspenden-Commission beendete in ihrer Sitzung vom 2. d. die Generaldebatte und beschloß, aus den Geldern eine Renten-Versicherung zu schaffen, den Fonds als Verwaltungs-Fonds und nicht als Garantiefonds hinzustellen dergestalt, daß es dem freien Ermessen des Betreffenden anheimgegeben ist, Einlagen für Renten einmal oder wiederholt machen zu können.

Nach den bis zum 1. Juli 1878 erfolgten Beitritten umfaßt gegenwärtig der Weltpostverein über 1,300,000 Quadratmeilen mit mehr als 750 Mill. Einwohnern. Treten noch, wie beabsichtigt wird, Chile, Haiti, Hawaii, Liberia, Uruguay und Venezuela bei, dann steigt das Ge-

biet des Vereins auf 1,341,893 Quadratmeilen mit 755,950,290 Einwohnern. Definitiv sind außer den früheren Theilnehmern beigetreten: Britisch-Indien, die britischen, französischen, spanischen, holländischen, portugiesischen Colonien, Brasilien, Japan, Grönland, Persien, Cambodja, Tonkin, die Argentinische Republik und die chinesischen Hafenstädte. Den in Paris festgestellten Vertrag vom 1. Juni 1878 haben Kanada, Mexiko, Peru und Salvador unterzeichnet.

Eine Zusammenstellung der bis zum 2. Dec. im Reichsanzeiger veröffentlichten auf Grund des Socialistengesetzes ergangenen Verbote ergibt das Verbot von 153 Vereinen, 40 periodischen und 135 nichtperiodischen Druckschriften.

Unter dem Verzeichniß der aus Berlin Ausgewiesenen befinden sich die gemeldeten drei „Präsidentinnen“ nicht mit, es scheint demnach auch ihre Ausweisung nicht erfolgt zu sein.

Das Asylrecht der Schweiz wird jetzt mannigfach angegriffen. Es ist ja ganz natürlich, daß die durch wahnsinnige Verbrecher bedrohten Nationen sich beklagen, daß in den freien Bergen der Schweiz kosmopolitischen Verschwörern, die sich auf den Meuchelmord vorbereiten, ein Zufluchtsort gewährt werde, dabei darf aber nicht vergessen werden, daß das eigentliche Haupt dieser internationalen Verschwörer nicht in der Schweiz, sondern in London sich befindet.

Das englische Parlament ist am 5. d. M. eröffnet worden. Die nur kurze Thronrede beschäftigt sich ausschließlich mit auswärtigen und besonders mit den indischen Angelegenheiten. Die Königin bedauert, durch die Haltung des Khans von Afghanistan, vorzüglich durch die Weigerung desselben, ihre Gesandtschaft zu empfangen, zum Krieg genöthigt worden zu sein. Zu dessen Führung verlangt sie Mittel vom Parlament, doch würden die Kosten verhältnißmäßig gering sein. (Von den „Times“ werden dieselben auf 1 Million Pfund Sterl. = 20 Millionen Mark angegeben.)

Zwischen der Pforte und Rußland haben Verhandlungen behufs Errichtung des definitiven

Friedens begonnen. Damit ist ein weiterer Beitrag zur Sicherheit der Lage gegeben.

Trotz der schwierigen Lage gehen die Engländer doch energisch in Afghanistan vor. Die Verbindung mit Alimusjid, das sich in englischen Händen befindet, war zerstört worden, ist aber wieder hergestellt. Eine Depesche meldet, daß General Roberts einen großen Sieg errungen und den Peirarpass genommen. Sämmtliche Geschütze der Afghanen wurden erbeutet; der Verlust des Feindes ist ein bedeutender. Die Engländer verloren an Todten und Verwundeten 80 Mann. Allerdings sind das nur englische Berichte. Wie die „Times“ bemerken, wäre der Hauptzweck des Krieges erreicht, wenn General Roberts die Afghanen aus dem Khurumthale vertrieben habe.

Aus dem Muldenthale.

* Waldenburg, 6. December. (Schwindel.) Namentlich um die jetzige Zeit werden vielfach angeblich werthvolle Gegenstände zu solchen Spottpreisen angeboten, daß sie beim ersten Anblick offen den Schwindel erkennen lassen. Da aber trotzdem noch immer Viele auf derartige Opfer-„hereinfallen“, wollen wir ein Beispiel herausgreifen. Es handelt sich um eine von Wien aus angebotene goldene Uhr für 12 Mark. Statt des angepriesenen und infolge dessen auch erwarteten Goldgehäuses bestand dasselbe in einer schwach in Feuer vergoldeten Compositionsmaße; die sonstigen Bestandtheile, wie Räderwerk u. s. w. waren von einer Beschaffenheit, daß es an Rührigkeit grenzt, den Begriff „Uhr“ überhaupt anzubringen. Das Beste war aber das Zifferblatt, denn das bestand aus — Papier. Wenn auch eine derartige Betrügerei, sobald sie zur Anzeige gelangt, bestraft würde, so geniren sich Viele entweder aus Scheu, ausgelacht zu werden, oder Lauferei zu haben, eine solche Anzeige zu erstatten, um so mehr ist es aber Pflicht der Presse, dergleichen Schwindeleien aufzudecken und vor dergleichen billigen Einkäufen zu warnen, wozu allerdings die Unterstützung des Publikums unentbehrlich ist.

* — (Beim Planeten Mars) hat der Prof. Asoph Hall in Washington 2 Monde entdeckt, die den Namen „Deimus“ und „Phobus“ (nach der griechischen Götterlehre beständige Begleiter des Kriegsgottes Mars und Schrecken und Furcht bedeutend) erhalten haben.

Penig, 3. December. Nach der allgemeinen Volkszählung vom Jahre 1875 zählte Penig bekanntlich 5950 Einwohner, welche sich auf 1339 Haushaltungen vertheilten. Nach einer Zusammenstellung nach den vor Kurzem ausgegebenen Hauslisten giebt es jetzt 1379 Haushaltungen mit 5426 Köpfen, also 40 Haushaltungen mehr, aber 524 Einwohner weniger! Wohnten auch 1875 noch ca. 300 Italiener hier, so ist das immerhin ein auffallender Rückgang, dies um so mehr, als die Geburten die Sterbefälle hier stets nicht unerheblich überstiegen.

In **Zwickau** wurden am 4. d. bei Untersuchung eines Schweines Trichinen vorgefunden. Da sich Trichinen durch die Excremente trichinöser Schweine leicht weiter verbreiten, mahnt dieser in der Nähe vorgekommene Fall zu doppelter Vorsicht. — Die Zwickauer Kreishauptmannschaft hat die Gedichtsammlung „Declamator“ von Julius Bahleisch, sowie die Druckschriften „Kapital und Arbeit“, populärer Auszug aus „das Kapital“ von Carl Marx, von Johann Most, verboten. — In **Glauchau** hat, wie die „Gl. Ztg.“ vernimmt, der Stadtrath Schlesinger, derzeit verantwortlicher Redacteur des „Gl. Wochenbl.“, um Entlassung aus seinem städtischen Amte nachgesucht.

Aus dem Sachsenlande.

Die Realschule in **Wurzen** ist vermittelst Verordnung des Kultusministeriums vom 26. Nov. als Realschule I. Ordnung anerkannt und ihr damit die Berechtigung zur Abhaltung von Reifeprüfungen verliehen worden. — Am 3. December begann in **Pirna** beim tgl. Bezirksgerichte die Hauptverhandlung wider den vormaligen Stadtrath Kaulfuß zu Königstein wegen verschiedener in seiner Eigenschaft als Kassirer des Königsteiner Creditvereins und Agent mehrerer Versicherungsgesellschaften begangenen Unterschlagungen und wegen Untreue. — Ein Gutsbesitzer in **Dahlen** bemerkte an seiner Kaze, daß das eine Bein arg zerbitzen war. Die Wunden, die von einem Hunde herzurühren schienen, heilten jedoch bald wieder. Leider wurden später Kinder in der Nachbarschaft von der Kaze förmlich überfallen und gebissen. Da sich übergroße Schmerzen und Anschwellungen bei den Kindern einstellten, wurde ein Arzt zu Rathe gezogen, welcher constatirte, daß die Kaze, die seitdem flüchtig ist, wuthkrank war. — In **Werdau** wurde am 2. d. dem Schnittwaarenhändler Zöllner aus Frankenberg auf Anregung des Ausschusses für das Marktwesen der Verkaufsstand mit Guir-

Fenilleton.

„L'hirondelle.“

Novelle von Rudolph Mülbener.

(Fortsetzung.)

„Und wohin nun?“ fragte Lieutenant Durand, der, von diesem unbemerkt, hinter dem Capitain gestanden.

Van Borbeck strich mit der Hand durch das Haar und etwas wie ein Seufzer entrang sich seiner Brust.

„Rehren wir nach Antwerpen zurück!“ antwortete er endlich.

* * *

Drei Jahre waren verflossen: man schrieb nicht mehr achtzehnhundertelf, sondern achtzehnhundert vierzehn. Drei Jahre sind eine kurze Zeit; aber in diesen drei Jahren hatten sich die Ereignisse eines Jahrhunderts zusammengebrängt.

Das französische Kaiserreich war zertrümmert; Napoleon, der so lange die Geißel der Völker gewesen, war von seiner stolzen Höhe herabgestürzt. In Paris hatten die Allirten an Stelle der Tricolore das Lilienbanner wieder aufgestellt und der Bevölkerung gewaltig eine Dynastie wieder aufgedrungen, deren Glieder in

landen geschmückt, vom genannten Ausschusse ein Ehrendiplom überreicht und seitens des Stadtmusikchors ein Ständchen gebracht, und zwar aus Anlaß des 50jährigen Besuches des dortigen Jahrmarkts. — In **Liebschwitz** bei Werdau langte kürzlich ein 11jähriges Mädchen aus Amerika ohne alle Begleitung an. Das Kind war nur mit einer Karte versehen, die es der Freundlichkeit der Conducteure und Passagiere empfahl. — In den schönen Tagen zu Ende November sind in **Reichenbach** die Bienen ausgeflogen; die bekannten „ältesten“ Bienenwirthe können sich einer solchen Thatsache nicht erinnern und sagen schüttelnd den Kopf: „Ne, so was lebt nich.“ — In einem Dorfe bei **Zittau** verauctionirten kürzlich drei Strolche ihre in Zittau erbettelten Gegenstände; darunter befanden sich 15 Hemden, wofür sie 5—16 Groschen erzielten. Natürlich wurde der Erlös sofort zum größten Theil verjubelt. Ein Beispiel, das nicht besonders zur Milthätigkeit anspornt; wenigstens sollte es vorsichtiger in der Austheilung solcher Liebesgaben machen. — In **Grimmischau** wurde am 4. d. in einer Restauration eine dort bekannte Hazardspiel-Gesellschaft polizeilich aufgehoben. — Auf der Bahnlinie **Weihsitz-Wolfsgefährt**, zwischen Rensschmühle und Plauen, hat eine Felsrutschung stattgefunden, wodurch das Gleis an der betreffenden Stelle momentan nicht passirt werden konnte. Dasselbe ist gegenwärtig aber wieder passirbar.

— In **Meißen** ist an der dortigen Fabriksschule eine Fabriksschulsparkasse ins Leben gerufen worden, in welche die Kinder Beiträge in beliebiger Höhe einlegen können. Sobald die Summe eines Kindes 10 Mark erreicht, wird der Betrag der städtischen Sparkasse übergeben. Von 46 Theilnehmern wurden im ersten Schuljahr 1020 Mk., im zweiten 895 Mk., im dritten 1180 Mk. und im vierten 1626 Mk. erspart. Nur ein Kind von allen betheiligte sich nicht. — In **Leipzig** geben Hasencleber und Geiser von Neujahr ab eine Wochenschrift unter dem Titel „Deutscher Jugendschatz“ heraus. Dieselbe will die deutsche Jugend reiferen Alters zur Einsicht, zur Schönheit, zur Gesundheit und mit diesem Allen zur Sittlichkeit erziehen helfen. Das ist ja sehr schön und wenn dies Ziel erreicht wird, doch wohl nur dem Socialistengesetz dafür dankbar zu sein. Allein was versprechen sich die Herren damit für den Socialdemokratismus? — In **Dresden** ist der Centralschlacht- und Viehhof am 3. d. aus Anlaß der im Regierungsbezirk Frankfurt a. D. zum Ausbruch gelangten Rinderpest für den Antrieh von Rindvieh gesperrt worden. — Die landwirthschaftliche Schule in **Wurzen** gehört nach einem Schreiben des Directors Dr. Weineck nicht in die Kategorie der Winterschulen, sondern hat einen zweijährigen geschlossenen Cursus. Danach ist unsere Notiz über das landwirthschaftliche Schulwesen Sachsens in un-

ihrer Verbannung nichts gelernt und nichts ver-

geben.

Da, an einem schönen Herbsttage, signalisirte der Hafentelegraph zu Kingston einen prächtigen Westindienfahrer, den Morning-Star von Parnmouth.

Unter Führung eines erfahrenen Lootsen segelte das Schiff eben in den Hafen hinein, begrüßte die Stadt mit seinen Kanonen, und die beiden den Eingang des Hafens vertheidigenden Forts erwiderten den Gruß.

Der Morning-Star mit seinen durch den Hauch einer leichten Brise geschwellten Segeln bot in diesem Augenblick, hell von der Sonne bestrahlt, einen herrlichen Anblick dar.

Die gesammte Mannschaft und alle Passagiere befanden sich auf dem Deck, begierig nach langer, eintöniger Seereise das Land zu betreten, welches Vielen unter ihnen entweder Heimath war, oder es doch werden sollte, und welches sich jetzt im ganzen Reichthum tropischer Vegetation vor ihren Blicken zeigte.

Aber auch auf dem Lande, oder besser gesagt, in der Stadt Kingston hatte die Ankunft des Morning-Star eine gewisse Bewegung wachgerufen. Die Ankunft eines europäischen Schiffes ist in Kingston immer ein Ereigniß, auch heute noch, wo der Verkehr und die Bevölkerung der Stadt sich so bedeutend gehoben.

ferer letzten Nummer zu berichtigen. — In **Auerbach** hat in der Nacht zum 4. d. eine Dienstmagd ihr neugeborenes Kind gleich nach der Geburt in einen wollenen Rock gewickelt, auf den Oberboden getragen und da auf einen Holzstoß gelegt, wo es verschmachtete. — Der in **Gotha** erscheinende „Thüringische Volksfreund“, ein hervorragendes socialdemokratisches Blatt, hat mit dem 1. December aus Mangel an Abonnenten zu erscheinen aufgehört. — Einen gar nicht üblen Vorschlag macht ein Einsender im „Vogtl. Anz.“ In **Plauen** haben nämlich die Stammgäste eines Restaurants die Einrichtung getroffen, bei jedem Spielabende eine Geldsammlung zur Gründung eines Asyls zu veranstalten. Um nun in verhältnißmäßig kurzer Zeit eine hinreichend große Summe zu beschaffen, schlägt er vor, jedes Glas Bier mit 1 Pfennig höher zu bezahlen, so daß jeder Wirth vom Hectoliter 2 Mark zu bezahlen hätte, wodurch in Plauen in einem Jahre die ganz enorme Summe von 73,000 Mark zusammen kommen würde. (Da scheinen die Plauenenser auch keine schlechten Biertrinker zu sein.) — In **Grimmischau** starb am 4. d. plötzlich am Gehirnschlag der Sohn des Dampfmaschinenfabrikanten Dschag (nicht Baumann, wie das „Gl. Tgbl.“ irrtümlich meldet) an seinem 24. Geburtstag.

Gegen Wucher.

Aus Anlaß einer Interpellation des Abg. von Schorlemer-Mst im preussischen Abgeordnetenhaus und der sich daran knüpfenden längeren Debatte hat ein Justizbeamter seine Erfahrungen über Wucher und Wechsel in einer Zuschrift an die „National-Zeitung“ dargelegt, die wir im Folgenden wiedergeben:

Welche Absicht das Centrum bei der Stellung seiner am 26. Nov. zur Verhandlung gekommenen Interpellation betreffs der Wuchergesetze gehabt, mag dahin gestellt bleiben. Die Sache regt nicht nur Diejenigen zum Denken an, welche dem wucherischen Treiben fernstehen, sondern berührt Diejenigen unmittelbar, welche in dieser Herrentücke leider mitthätig sein müssen, widerwillig, aber gezwungen durch das stärkere Gesetz des Staats, die Gerichtsbeamten. Gestatten Sie einem langjährigen Leser Ihrer Zeitung einige Mittheilungen aus seiner Praxis.

Vor vier Jahren war ich in Hinterpommern und im südlichen Westpreußen, allerdings in Gegenden, die von der Natur auf das stiefmütterlichste behandelt sind. In dem pommerschen Kreise wohnten Deutsche, in dem westpreussischen Polen, hier wie dort angewiesen auf den Landbau. So verschieden beide Kreise von einander in ihrer Bevölkerung waren, und so verschieden der Landbau betrieben wurde, mochten sie plattdeutsch oder polnisch sprechen, mochten die Leute als Hörige zu Hofe gehen oder mit ihrer Kuh auf das eigene

Damals aber, wo die politischen Ereignisse alle Welt in Spannung erhielten, war man doppelt begierig auf Nachrichten aus Europa, und bald sah sich daher der Morning-Star von Boten aller Art umschwärmt, deren Inhaber nicht blos aus Höckern, welche Früchte zum Verkauf ausboten, sondern größtentheils aus Neugierigen bestanden, welche sich zuerst in den Besitz der heißersehnten politischen Neuigkeiten zu setzen suchten, während eine ungleich größere Menge solcher Neugierigen sich am Hafen drängte.

Da löste sich eine Schaluppe los vom Morning-Star, um einen Passagier an das Land zu setzen, in welchem der geneigte Leser den Capitän van Borbeck erkennt. — Die Schaluppe flog dahin mit all der Schnelligkeit, welche die Arme von sechs rüstigen Matrosen einem so leichten Fahrzeuge zu verleihen vermögen.

Van Borbeck sprang an das Land und winkte, ohne dem bunten, bewegten Schauspiel, welches die hin- und herwogende Menge bot, diese Leute aller Nationen und Farben, deren Anblick namentlich dem Europäer so neu und so überraschend ist, die mindeste Aufmerksamkeit zu schenken, zweien Negern, ihm sein Gepäck nach dem „Spanish Hotel“ zu schaffen.

Das „Spanish-Hotel“ war damals das beste Gasthaus in Kingston.

Van Borbeck ließ sich ein Zimmer anweisen

Stückchen Land ziehen, mochten sie zu Christus oder zur Madonna beten (!), sie alle verstanden unter dem „Nebel“ in der letzten Bitte des Vaterunser den Wucherer. Erlöse uns von dem Wucherer. Wie Millionen Male werden die großen und kleinen Leute diesen Stoßseufzer zu Gott geschickt haben und es heute noch thun, vergebens, vergebens. Wie die Kreuzspinnen haben die jüdischen Wucherer ihre Netze über jene armen unglücklichen Gegenden gespannt; wie jene mit ihrem klebrigen Speichel ziehen diese mit ihrem schmutzigen Gelbe die Fäden zu dem großen Netze, und die Maschen, in denen sich das kleine Gewürm und Fliegenzeug arglos fängt, ohne daß es nur der geringsten Anstrengung des Fängers bedarf, sind die Wechsel, der Fluch für Alle, die ihn nicht kennen. Die Bewohner des mir so bekannt gewordenen westpreussischen Kreises sprechen etwa zu $\frac{5}{6}$ nur polnisch — in einzelnen südlichen Gegenden überhaupt nicht deutsch — und dabei wurden beim Gericht nur deutsche Wechsel producirt. Es ist möglich, daß ich mich irre, aber jetzt erinnere ich mich nicht mehr, einen polnischen Wechsel gesehen zu haben. Fast nur gegen Wechsel giebt der Jude in jenen Gegenden Credit, mag es sich um eine Waarenschuld von wenigen Mark oder um eine Darlehnschuld von wenigen und mehr Mark handeln. Der Jude weiß, die preussische Justiz arbeitet schnell, nur wenige Tage Frist hat der Verklagte bis zur Erhebung des Widerspruchs gegen die Wechselklage oder bis zur Klagebeantwortung, und die Vorladung erhält er in deutscher Sprache mit deutscher Abschrift des Wechsels. Der Verklagte in jenem westpreussischen Kreise kann aber nicht polnisch, viel weniger deutsch lesen, er muß in manchen Dörfern zum Pfarrer gehen, dem mitunter voraussichtlich einzigen moralisch intacten Menschen, der deutsch versteht und doch nur polnisch spricht. Ist die Frist noch nicht abgelaufen, so erhebt der Verklagte wohl Widerspruch, wenn er sich nicht Rath weiß; ist die Frist vorüber, so erwartet den Verklagten zu Hause vielleicht schon der Executor mit dem Mandat auf Wechselexecution, das binnen drei Tagen an das Gericht zurückzuliefern ist. Zahlen kann der Verklagte in den seltensten Fällen, sein Vermögen besteht in seinem erbärmlichen Gehöfte, seinem dementsprechenden Mobiliar, seinem häufigen Stubengenossen, dem Schweine, und mitunter einer Kuh oder sonstigem Vieh. Verkaufen kann und will der Exequente nicht sofort, er läuft also nun zum Kläger nach der Stadt und bittet um Frist. Er erhält sie, aber um welchen Preis? 25, 50, 100 pSt. und höher laut der neue Wechsel als der alte; der Schuldner unterschreibt mit Mühe seinen Namen, denn das wird den Leuten dort meist sehr sauer, und geht vergnügt nach Hause, der Kläger hat ja den Executionsantrag zurückgenommen. Dabei hat er nur eins vergessen, sich den alten Wechsel zurück-

und durch einen Diener serviren, bei welchem ein Neger, der, nebenbei gesagt, den stolzen Namen Cäsar führte, ihn bediente.

„Ge! mein Junge,“ wandte sich van Borbeck an seinen schwarzen Ganymed, „kennst Du vielleicht einen Master Glanville, der Kaufmann ist?“

„No, Massa!“ antwortete Cäsar, wobei er zwischen seinen dicken, firschröthen Lippen zwei Reihen perlweißer Zähne zeigte, um welche ihn manche Lady hätte beneiden können. — „No, Massa! ich nicht kenne, einen Mas'er Glanville.“

„Nun, so rufe mir einmal Deinen Herrn herbei.“

Der Besitzer des „Spanish-Hotel“ war ein Creole spanischer Abkunft, was denselben vielleicht auch veranlaßt haben mochte, seinem Gasthause den Namen zu geben, welchen es führte.

„Ich suche hier einen Kaufmann Glanville, Sir!“ redete van Borbeck ihn an, „kennen Sie denselben vielleicht?“

„Es giebt keinen Kaufmann Glanville hier,“ versetzte der Wirth, „der Einzige dieses Namens auf der Insel ist der Baronet Sir Richard Glanville.“

„Baronet?“ murmelte van Borbeck. „Nicht doch, der Mann, den ich suche, ist Kaufmann und er muß hier in Kingstone wohnen.“

„Ich kann Ihnen nur wiederholen, daß es hier

geben zu lassen. Meist weiß er gar nicht, daß dies nöthig ist, denn was versteht der Pole auf dem Lande von einem Wechsel, häufig wird er auch vertröstet mit Ausflüchten und dem Versprechen, der Wechsel solle nachgeschickt werden.

Ich könnte Beispiele aus der Praxis geben, die mich noch jetzt anekeln, wenn ich daran denke; es ist für den Zweck dieser Erörterung überflüssig; denn ich wollte die Frage nur illustriren: wozu ist der polnische Landmann, Arbeiter und Tagelöhner wechselfähig? — Jetzt bin ich seit Jahren in einem von der Natur gesegneten, wohlhabenden Kreise Schlesiens, der auch dem Landbau obliegt, aber mit schönem Erfolge. Bei einer so intelligenten und rührigen Bevölkerung ist es aber selbstverständlich unmöglich, daß nicht Bankiers existirten. Die giebt es auch, oder wie der Schlesier sagt, ha's auch hier, fast ausnahmslos Christen. Die Vertreter dieser Geldleute sind also hier Christen, und nicht nur das, sie gehören zu den ersten Bürgern der Stadt, machen ein gutes Geschäft, wenn sie auch nicht mehr als 8—20 Proc. Zinsen nehmen, und spielen eine Rolle, wie man sagt. Hier werden wenig Darlehne an leichtsinnige, verschwenderische Menschen gegeben, im Gegentheil, hier sind so recht eigentlich die Darlehne zu productiven Zwecken für den Landwirth, den Brauereiz, Ziegeleibesitzer, Maurer- und Zimmermeister die fast allein gesuchten. Nun frage ich jeden erfahrenen Mann: Ist der Landwirth heute im Stande, auch nur 8 Proc. Zinsen seinem Darlehnsgläubiger zu geben? Daraus, daß der Landwirth es doch thun muß, ja auch das Doppelte zahlt, folgt weiter nichts, als daß er mit der Zeit sich ruinirt.

Und auch hier in einer gesunden wirtschaftlichen Luft bekommt der Landwirth nur Geld gegen Wechsel; dieses Verfahren ist so kraß, daß neben der schönsten Sicherheit, die in Hypotheken oder Grundschuldbriefen hinterlegt ist, der Banquier sich nicht nur von seinem Schuldner den Wechsel acceptiren läßt, sondern noch den Wechsel nicht nimmt, wenn nicht außerdem noch ein oder zwei „geldsichere“ Nachmänner oder Bürgen den Wechsel zieren. Selbstverständlich erleidet der sogenannte Banquier bei diesem Verfahren niemals einen Verlust, denn das Capital und der riesige Zinssatz ist ihm in der Regel dreimal versichert. Braucht also ein Landwirth Geld, so muß er sich zunächst nach zwei sicheren Leuten umsehen, die „mit schreiben,“ so lautet der Kunstausdruck, das wird ihm meist nicht schwer, denn er ist selbst für jene Summe sicher. Meist folgen aber aus einem Wechsel andere, und das Mitschreiben setzt sich fort; so kommen Andere und bitten um Unterschriften, deren Wiederholung sich nicht gut abschlagen läßt; die Folge davon ist, daß, wie ich Beispiele genug kenne, wohlhabende Landwirthe Wechsel über viele 10,000 mitunterschieden haben, die niemals in die Lage gekommen sind, sich

keinen Kaufmann Glanville giebt!“ erwiderte der Creole kopfschüttelnd.

Es ist ein langer, hagerer Mann,“ erläuterte van Borbeck, „siebenzig Jahre alt vielleicht, mit grauem Haar . . .“

„Ei! das ist ja Sir Richard Zug für Zug,“ unterbrach ihn der Creole.

„Also doch Baronet! Sonderbar!“ murmelte van Borbeck. „Und hat der Mann vielleicht eine Tochter?“ fragte er.

„Ja freilich, er hat eine!“ erwiderte der Wirth mit verschmitztem Lächeln. „Lady Mary, die schönste und reichste Partie der Insel!“

„Ihr Baronet ist also sehr reich?“

„Das wollte ich meinen, Sir! es arbeiten mehr als dreihundert Niggers auf seinen Plantagen, ungerechnet die Capitalien, die er in der Bank besitzt.“

„Und wo wohnt der Baronet?“

„Auf seiner Plantage, achtzehn (englische) Meilen von hier.“

„Jedenfalls gilt es einen Versuch!“ dachte van Borbeck.

„Können Sie mir wohl morgen in der Frühe einen Wagen besorgen, der mich zur Plantage des Baronets hinausfahren könnte?“

„Sie sollen nach Wunsch bedient werden, Sir!“ (Fortsetzung folgt.)

selbst Geld zu borgen. Ganze reiche Dörfer sind in dieser Art unterminirt, der Credit von zahlreichen Leuten ist gespannt für nichts, nur zu dem einen Zwecke, damit der Banquier ruhig schlafen kann. Und wie viele von den Leuten hier auf dem Lande, das die Eisenbahn noch nicht kennt, wissen gar nicht, was ein Wechsel ist, ja ich möchte behaupten, den Allermeisten ist er unbekannt. Eingeklagt werden solche Wechsel sehr selten, denn diese ultima ratio ist für den Banquier nicht nöthig. Aber Wechselverbindlichkeiten existiren hier von Grund zu vielen Hunderttausenden. Ich frage auch hier: Ist das der Zweck des Wechsels? X.

Vermischtes.

Der Direktor der Münze von Bordeaux, Herr Delebecque, ist dieser Tage unter der Anklage bedeutender Unterschleife verhaftet worden. Der Thatbestand ist nach den Blättern folgender: Das Haus Rothschild hatte vor kurzem Goldbarren im Werthe von 1,500,000 Frs. zum Umprägen und Prägen in die Münze von Bordeaux geschickt und dafür Münzbons empfangen, die den 1. December fällig waren. Vor einigen Tagen nun zeigte Herr Delebecque dem Hause Rothschild an, er werde die Goldstücke infolge gewisser persönlicher Verlegenheiten zum bestimmten Termine nicht liefern können, und gleichzeitig kam der Finanzverwaltung zu Ohren, daß man in der Münze von Bordeaux mit Goldbarren eigenmächtig verfahren wäre. Ein sofort an Ort und Stelle abgesandter Finanzinspektor constatirte in der That, daß die Goldbarren (nach einer andern Lesart Silberbarren) verschwunden und durch Kupferbarren ersetzt worden waren. Der Finanzminister stand nun nicht länger an, die Verhaftung des Herrn Delebecque zu veranlassen.

Ein jovialer Gänjedieb. Aus Breslau wird berichtet: Einer in der Scheinigerstraße wohnhaften Wittwe ist vor mehreren Tagen eine gemästete Gans aus dem unverschlossen gebliebenen Stalle gestohlen worden. An der Stelle, wo sich die Gans befunden, ließ der Dieb ein Ei zurück, an welches ein Papierstreifen mit folgenden Worten befestigt war:

Dürftigkeit führt oft zum Glanz,
Aus dem Ei ward eine Gans,
Hier ist aller Glanz vorbei,
Aus der Gans ward nur ein Ei.

Leider wahrte auch des Diebes Glanz nicht lange. Dabei betroffen, als er im benachbarten Hause die Gans versilbern wollte, ließ er das corpus delicti zurück und gab Fersengeld, bevor man ihn festhalten konnte.

Marktbericht.

Leipzig, 5. December. Spiritus loco 52,00. Weizen loco 178—185, geringer 155—165. Roggen loco 138 bis 142. Rüböl loco 58,00.

Berlin, 5. December. Spiritus loco 52,50, December 51,90, April-Mai 52,80, Mai-Juni 52,90. Weizen loco 150—195, December 183,00, April-Mai 179,50, Mai-Juni 181,00. Roggen loco 122,00, December-Januar 119,50, April-Mai 123,50, Mai-Juni 122,00. Rüböl loco 57,50, December 57,00, April-Mai 58,00, Mai-Juni 58,20.

Ortskalender von Waldenburg.

Fürstl. Sparkasse: Geöffnet Dinstags und Sonnabends von Vorm. 8—11, und Nachm. von 2—5 Uhr.
Feuersignale: Bei 3 Schlägen Feuer in der Stadt, bei 2 Schlägen in Altwaldenburg und Eichlaide, bei 1 Schlag in Altstadt-Waldenburg.

Königl. Steueramt: Obergasse 41. Expeditionsstunden von Vorm. 8 bis 12 und Nachm. von 2 bis 5 Uhr.

Post- und Telegraphen-Amt: Geöffnet Wochentags von Vorm. 8—12 Uhr, Nachm. 2—7 Uhr. Sonn- u. Feiertags von Vorm. 8—9 und 11—12 Uhr, Nachmittags 5—7 Uhr.

Standesamt: Expeditionsstunden Wochentags von Vormittags 8—12 Uhr, Nachmittags von 2—6 Uhr. Sonntags geschlossen. Für Eheschließungen nur Mittwochs und Sonnabends Vormittags geöffnet.

Forschungsverein, Obergasse 37, 1 Treppe: Geöffnet von Vormittags 9—12 Uhr und von Nachmittags 2—5 Uhr. Sonntags geschlossen.

Kirchliche Nachrichten.

2. Adventsonntag.

Vormittags predigt Hr. Oberpf. Dr. Schumann.
Nachmittags: (Missionsstunde) derselbe.

Anzeigen.

An das inserirende Publikum!

Von morgen Sonntag an wird der „Waldenburger Anzeiger“ unter dem veränderten Titel „Schönburger Tageblatt“

täglich erscheinen. Die erste Nummer des „Schönburger Tageblattes“ wird in über 2000 Exemplaren in der ganzen weiteren Umgebung Waldenburgs verbreitet werden, weshalb **Inserate** in diesem Blatte von sicherstem Erfolg sind, worauf wir alle Inserenten in Rücksicht auf das bevorstehende Weihnachtsfest hiermit besonders aufmerksam machen. Inserate können jedoch nur bis heute Sonnabend Mittag 12 Uhr angenommen werden, während wir uns diejenigen größeren Umfanges, soll die Aufnahme gesichert sein, möglichst frühzeitig erbitten.

Hochachtungsvoll

Die Expedition des „Waldenburger Anzeigers“.

Zu passenden Weihnachtsgeschenken
empfehle mein Lager von

Nähmaschinen,

als:

Singer-Original,

sowie die patentirte

Deutsche Singer-Maschine mit Abstellung

von Seidel & Naumann
unter Garantie

für Familie und Gewerbetreibende, auch den Unbemitteltesten zugänglich durch Zahlungserleichterung.
Unterricht unentgeltlich.

August Mai.

Spielwerke,

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfenspiel etc.

Spieldosen,

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographie-Albums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Stuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle etc., alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt

J. S. Keller, Bern.

Alle angebotenen Werke, in denen mein Name nicht steht, sind fremde; empf. Jedermann directen Bezug, illustr. Preislisten sende franco.

Prima Schweizerkäse

(Emmenthaler)

früher angekommen und empfiehlt

Albert Boffecker.

Von

echtem Sarzer Sauerbrunn,

ein ausgezeichnetes Erfrischungsgetränk von reinem und angenehmen Geschmacke, hält Lager

die Löwen-Apothek.

Weinkorke, Bierkorke

empfehlen in großer Auswahl

A. Lindner.

Die Fischhandlung

von **G. Gessner**

empfiehlt Schleien-, Spiegel- u. Schuppentarpfen, von 1 bis 8 Pfd. schwer, à Pfd. 80 Pf., Hecht, Schleie, Aal und Goldfische in großer Auswahl.

Petroleum und Solaröl

in Ballons und ausgewogen, billigt bei

Albert Boffecker.

Eine Parthie

Aleiderstoffe

verkaufe aus und gebe dieselben billig.

Agnes Richter, Waldenburg.

Oberhemden, Vorhemden, Kragen, Manschetten, Shlipse, Kravatten & seidene Tücher

empfehlen das Schnittgeschäft von

H. N. W. Möller.

Gehäkelte und gestricke Kindergarderobe, Kleidchen, Zäckchen, Hüthen, Mütze, Fantasietücher und Westen,

in großer Auswahl, zu den billigsten Preisen empfiehlt

Agnes Richter, Waldenburg.

„Schalk“

Blätter für Deutschen Humor.

Herausgeber: **Julius Lohmeyer.**
Verlag von **W. Spemann** in Stuttgart.

Erscheint wöchentlich einmal, 12 Seiten groß Quart, mit 15—20 Illustrationen der berühmtesten Meister, wie **W. Camphansen, Ed. Grüner, P. Meyerheim, S. Kauffmann, C. v. Grimm, Paul Thumann** u. A. Beiträge von den namhaftesten, beliebtesten Dichtern und Humoristen Deutschlands: **Friedrich Bodenstedt, Ernst Eckstein, Ludwig Eichrodt, Emil Jacobsen, Jul. Stettenheim, Rich. Schmidt-Cabanis, Carl Stieler, Emil Cohnfeld, A. Zitzger, A. v. Winterfeld, Julius Wolff, Julius Lohmeyer** etc. etc.

Preis pro Quartal 3 Mark 50 Pf. Einzelne Nummer 30 Pf. Abonnements nimmt jede Buchhandlung an.

2. Auflage. Preis 50 Pf.

Die in dem illustrierten Buche:

Die Brust- und Lungenkrankheiten

empfohlene Methode zur erfolgreichen Behandlung und, wo noch irgend möglich, zur schnellen Heilung obiger Leiden hat sich tausendfach bewährt und kann die Lectüre dieses ausgearbeiteten und reichhaltigen Werkes allen Kranken nicht dringend genug empfohlen werden. Preis 50 Pf. — Prospect durch **Ch. Hohensteller, Leipzig u. Basel.**

Prospect gratis und franco.

Rum, Arrac, Cognac, ff. Rothweinpunsch-Essenz, ff. grüne u. schwarze Thee's, ff. Vanille, ff. Chocoladen

empfehlen

A. Lindner.

Elemé-Rosinen

empfehlen

Neuhaus.

Eine stille Familie sucht innerhalb der Stadt ein **Logis** für 50—60 Mark. Näheres in der Expedition d. Bl. — Auf Verlangen kann 15 Mark angezahlt werden.

Schützen-Kameraden!

Zur gütigen Beachtung.

Jeden Montag Abend im December

Gesellschafts-Abend

bei **C. Meinhardt, Waldenburg.**

„Schönburger Hof.“

Sonntag, den 8. December, ladet zum

BALL

freundlichst ein

F. Diener.

An die Wählerschaft!

Zu der am 9. December c. stattfindenden Stadtverordneten-Ergänzungswahl werden vorgeschlagen als

Anwärter:

Hr. Tischlermeister **Louis Wildes,**
„ Buchbindermeister **Eduard Sobusch,**
Anwärter:
Hr. Inspector **Friedrich List,** Director des Vorkursvereins hier.

Mehrere Wähler.

Verlag von **C. Z. Rastner** in Glauchau. Verantwortlich für Redaction, Verlag und Druck **C. Rastner** in Waldenburg. Hierzu die Sonntagsbeilage: „Der Erzähler“.